

## "Steinbrücks Polemik ist nicht akzeptabel"

**Peer Steinbrücks Kritik hat in der Schweiz helle Empörung ausgelöst. Am Mittwoch reist nun Außenministerin Micheline Calmy-Rey nach Berlin - und macht im Interview mit SPIEGEL ONLINE klar, dass sie von der Bundesregierung einen respektvolleren Umgang erwartet. "Mit einem Partner geht man nicht so um."**

**SPIEGEL ONLINE:** Frau Bundesrätin, die Schweiz und Deutschland haben sich heftig ineinander verbissen. In der Schweiz entdeckt man in Peer Steinbrück den "hässlichen Deutschen". Im Gegenzug wird Ihr Land in deutschen Blättern als "Geldhure" verunglimpft. Woher kommen diese Gehässigkeiten?

**Calmy-Rey:** Ich bin Westschweizerin, Herrn Steinbrück kenne ich nicht. Aber ich weiß, dass jeden Tag über 44.000 Grenzgänger aus Deutschland in die Schweiz herüberkommen, um zu arbeiten. Ich weiß, dass über 230.000 Deutsche in der Schweiz wohnen und hier ihren Lebensunterhalt verdienen. Ich weiß, dass die Schweiz 2008 wie im Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU vereinbart 130 Millionen Franken an Steuerrückbehalt nach Deutschland zurücküberwiesen hat. Ich weiß, dass Deutschland regelmäßig einen deutlichen Handelsbilanzüberschuss mit der Schweiz erzielt. Und ich weiß, dass Schweizer Unternehmen über 50 Milliarden Franken jährlich in Deutschland investieren und dort 260.000 Arbeitsplätze sichern. Mit einem solchen Partner geht man nicht so um.

**SPIEGEL ONLINE:** Sie haben den deutschen Botschafter binnen eines halben Jahres zweimal wegen Steinbrück einbestellen lassen. Das ist eine diplomatische Drohmaßnahme, die man eher bei Schurkenstaaten anwendet.

**Calmy-Rey:** Die polemischen Äußerungen des deutschen Finanzministers ...

**SPIEGEL ONLINE:** ... der die Schweiz im Streit um Steuerparadiese mit einem Indianerstamm verglichen hat und die OECD mit der Kavallerie ...

**Calmy-Rey:** ... waren nicht hilfreich, wenn es um die Umsetzung unserer neuen Politik geht. Seine Aussagen waren sowohl in der Substanz wie im Ton nicht akzeptabel.

**SPIEGEL ONLINE:** Inzwischen sollen mehrere Genfer Privatbanken ihre Mitarbeiter nicht mehr ins Ausland reisen lassen - aus Angst vor Festnahmen und Befragungen. Können Sie das bestätigen?

**Calmy-Rey:** Ich bin nicht die Direktorin oder Präsidentin einer Genfer Privatbank. Sie müssen Ihre Frage dort stellen.

**SPIEGEL ONLINE:** Dann eine Frage, die Sie sicher beantworten können: Das Schweizer Bankgeheimnis hat es Steuerflüchtlingen und -hinterziehern leicht gemacht, Geld vor dem deutschen Fiskus zu verstecken. Können Sie Steinbrücks Position - unabhängig von der Art seiner Kritik - nicht nachvollziehen?

**Calmy-Rey:** Die Schweiz hat in den letzten Jahren ihre Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Steuerhinterziehung kontinuierlich ausgebaut. Wir haben zum Beispiel ein Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland 2004 revidiert und dabei die Amtshilfe erheblich ausgebaut. Bislang ist aus Berlin gerade mal ein einziges Gesuch eingetroffen. Vor fünf Jahren haben wir ein Betrugsabkommen mit der EU unterzeichnet. Damit wird bei der Hinterziehung der Mehrwertsteuer das Bankgeheimnis aufgehoben. Doch noch immer ist das Abkommen nicht von allen EU-Mitgliedstaaten ratifiziert worden - und damit nicht in Kraft. Auch beim Kampf gegen Geldwäscherei und Rückführung ausländischer Potentatengelder ist die Schweiz vorbildlich. Welcher

andere Staat hat denn zum Beispiel 500 Millionen Dollar nach Nigeria zurückgeführt? Wir haben die sogenannten Abacha-Millionen zurückgegeben. Andere nicht, obwohl man weiß, dass dort mindestens so viel Geld liegt.

**SPIEGEL ONLINE:** Welche Länder meinen Sie?

**Calmy-Rey:** Ich gehöre nicht zu jenen, die öffentlich mit dem Finger auf andere zeigen. Aber ich stelle fest, dass es leichter ist, den kleinen, friedlichen und neutralen Nachbarn anzugreifen als irgendwelche Großmächte.

**SPIEGEL ONLINE:** Trotzdem gilt die Schweiz immer noch als Steueroase.

**Calmy-Rey:** Wir sind keine Steueroase, und wir waren es auch nie. Wir stehen auch nicht auf der entsprechenden Liste der OECD. Die Abgabenquote in der Schweiz bewegt sich im Übrigen im Durchschnitt der OECD-Staaten. Wir haben ein umfassendes Steuersystem, und ich sage Ihnen das in Kenntnis der Sache - ich war Finanzministerin des Kantons Genf. Wobei wir uns selbstverständlich um ein wettbewerbsfähiges Niveau bemühen. Das ist normal. Sie tun das auch in Deutschland.

**SPIEGEL ONLINE:** Dennoch scheint man Ihnen in Berlin und Brüssel noch immer nicht völlig zu vertrauen. Wie wollen Sie das ändern?

**Calmy-Rey:** Die Schweizer Regierung hat entschieden, den Amtshilfeartikel im OECD-Musterabkommen zu übernehmen. Wir erfüllen damit den relevanten internationalen Standard voll und ganz, und wir werden diese Verpflichtung umsetzen. Wir halten uns an Versprechen. Dafür ist die Schweiz bekannt. Die Vorwürfe, die wir heute aus Deutschland zu hören bekommen, haben nichts mit mangelndem Vertrauen zu tun. Da scheint eher der aufziehende Bundestagswahlkampf eine Rolle zu spielen.

**SPIEGEL ONLINE:** Wahlkampf hin oder her - muss es nicht ein europaweites Interesse geben, Steuervergehen zu verhindern oder zu ahnden?

**Calmy-Rey:** Als Nicht-Mitgliedstaat arbeiten wir genau deshalb mit der EU zusammen. Wir haben ein Zinsbesteuerungsabkommen mit der EU, ein Betrugsabkommen, wir haben die Vereinbarungen von Schengen und Doppelbesteuerungsabkommen in bilateralen Beziehungen mit Mitgliedstaaten in der EU. Wir wollen nicht, dass das EU-System über die Schweiz umgangen werden kann.

**"Wir Schweizer sind zu guter Nachbarschaft bereit"**

**SPIEGEL ONLINE:** Woher rührt die Schweizer Angst davor, das Bankgeheimnis zu lockern?

**Calmy-Rey:** Der Schutz der Privatsphäre ist in der Schweiz tief verwurzelt. Aber wir haben auch eine andere Steuerphilosophie. In der Schweiz gibt es keinen direkten Lohnabzug, Steuerpflichtige füllen ihre Steuererklärung selber aus. Wenn jemand etwas vergisst, ist er deshalb noch kein Fall für den Strafrichter. Es wird gebüßt, ja - aber man kommt dafür nicht ins Gefängnis. Daher der Unterschied zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug ...

**SPIEGEL ONLINE:** ... genau diese Differenzierung wurde scharf kritisiert. Die Schweiz mache es Steuersündern viel zu leicht, lautet der Vorwurf vieler Länder.

**Calmy-Rey:** Unsere Regelungen wurden von der internationalen Gemeinschaft nicht mehr akzeptiert und verstanden. Mit ihrem jüngsten Entscheid übernimmt die Schweizer Regierung die international anerkannten Standards bei der Zusammenarbeit in Steuerfragen. Das erlaubt es der Schweiz, nun von allen auch mehr Transparenz sowie klare und gerechte Regelungen zu verlangen.

**SPIEGEL ONLINE:** Sie sind am Mittwoch zu einem Arbeitsbesuch in Berlin. Steinbrück wollen Sie nicht treffen ...

**Calmy-Rey:** ... ich werde mich mit meinem Kollegen Steinmeier treffen. Wir haben eine Agenda. Wir sind Partner und arbeiten zusammen.

**SPIEGEL ONLINE:** Was wollen Sie in Berlin deutlich machen?

**Calmy-Rey:** Ich werde meinem Amtskollegen erklären, dass die Schweiz nicht leere Versprechungen macht, sondern auch umsetzt, was sie entscheidet. Es geht mir darum, über die jüngsten Beschlüsse der Schweizer Regierung zu informieren. Und ich will deutlich machen, dass wir zu Kooperation und guter Nachbarschaft bereit sind. Ich war in den vergangenen Wochen auf Staatsvisite in Paris und Rom. Auch dort habe ich die Schweizer Steuerpolitik erklärt und wurde sehr positiv aufgenommen. Der französische Außenminister Kouchner hat klar bestätigt, dass die Schweiz keine Steueroase ist.

**SPIEGEL ONLINE:** Die Schweiz ist ein beliebtes Auswanderungsland für Deutsche. Mancher Schweizer fürchtet angeblich schon eine Germanisierung seines Landes. Gibt es wegen der neuen Streitigkeiten nun antideutsche Aufwallungen?

**Calmy-Rey:** Nicht wegen der Streitigkeiten - jeder Staat verteidigt seine eigenen Interessen, das verstehen alle. Aber: Die Art, wie die Schweiz in jüngster Zeit kritisiert wurde, war nicht akzeptabel - und hat bei uns tatsächlich zu Empörung und heftigen Reaktionen geführt.

**SPIEGEL ONLINE:** Konrad Adenauer, der erste deutsche Kanzler, gab Interviews gern der "Neuen Zürcher Zeitung" - so wichtig war die Schweiz damals für die Bonner Republik. Haben Sie heute zu wenig Fürsprecher in der Berliner Bundesregierung?

**Calmy-Rey:** Die Zeiten haben sich geändert. Unsere Interessen und die Interessen Deutschlands haben sich erweitert. Aber wir können uns unsere geopolitische Lage nicht aussuchen. Wir werden immer Nachbarn bleiben. Deshalb sind wir gut beraten, wenn wir uns um gute Nachbarschaft bemühen. Wir Schweizer sind dazu bereit.

*Das Interview führte Claus Christian Malzahn*

**URL:**

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,616138,00.html>

**FORUM:**

[Streit mit der Schweiz - wer hat Recht?](#)

<http://forum.spiegel.de/showthread.php?t=6644&goto=newpost>

**ZUM THEMA AUF SPIEGEL ONLINE:**

[Steuer-Zwist: Rassismuskommission beklagt Gehässigkeiten gegen Deutsche \(27.03.2009\)](#)

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,615930,00.html>

[Fahndungsdruck: Schweizer Banken erteilen Mitarbeitern Reiseverbot \(27.03.2009\)](#)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,615818,00.html>

[Streit um Steueroasen: CDU-Politiker rügt Steinbrücks rüde Schweiz-Schelte \(24.03.2009\)](#)

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,615200,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 20  
Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet Gm